

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 274 (1995)

Rubrik: Forschen und Wissen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ben vielen Erlassen auf dem Gebiet der Landwirtschaft fiel ihm auch die schwierige Aufgabe zu, ein neues Gesundheitsgesetz zu schaffen, das geeignet war, die Auswüchse im freien Heilwesen zu beschneiden. Die Landsgemeinde belohnte diese grosse Arbeit 1965 mit der Annahme des Gesetzes. Schwere Stunden brachte Hans Koller der Seuchenzug im Winter 1966/67.



Walter Ehrbar, Trogen

Am 6. März starb der langjährige Gemeindehauptmann von Trogen, Walter Ehrbar, in seinem 90. Altersjahr. Er führte mit seiner Gattin eine Bäckerei-Konditorei von bestem Ruf, und daneben prägte der Verstorbene das politische Leben der Gemeinde während eines halben Jahrhunderts mit. Von 1936 bis 1959 war er Gemeinderat, von 1946 bis 1959 Gemeindehauptmann. In seine Amtszeit fiel der Aufbau des Kinderdorfes Pestalozzi. Als Gemeindehauptmann und als Stiftungsrat trug er massgeblich dazu bei, dass die Ideen Walter Robert Cortis realisiert werden konnten. Eine seiner letzten Amtshandlungen als Gemeindehauptmann war der Aufzug der neuen Glocken in der Kirche. Unvergessen ist in Trogen auch der Fürsorger Walter Ehrbar. Während über 40 Jahren übte er dieses arbeitsintensive Amt aus. Er engagierte sich auch auf kantonaler Ebene. So war er von 1946 bis 1966 im Kantonsrat, den er in den Jahren 1965 und 1966 präsidierte.



Forschen und Wissen

Indianer

Mehrere Indianerstämme im Grenzgebiet zwischen Brasilien und Peru am Oberlauf des Amazonas benutzen für ihren Jagdzauber, der besondere Fähigkeiten bei der Jagd verleihen soll, die Ausscheidungen aus der Hautoberfläche von bestimmten Fröschen. Das Sekret aus der Froschhaut reiben die Indianer in frischen Brandwunden und fühlen sich stark für die Jagd.

In den Absonderungen der Frösche wurde jetzt ein Protein identifiziert, das auf besondere Rezeptoren von Nervenzellen wirkt. Dieses Peptid scheint für das durch das Froschsekret hervorgerufene euphorische Jagdfieber entscheidend zu sein. Die Indianer schaben die Hautabsonderungen von lebenden Fröschen ab und bewahren sie getrocknet an einem Stock auf. Zur Anwendung werden die Extrakte mit Speichel versetzt und in Verbrennungen an den Armen oder der Brust gerieben. Innerhalb weniger Minuten kommt es zu heftiger Übelkeit mit beschleunigtem Puls und Erbrechen. Danach verfällt der Behandelte in ein Stadium von Unaufmerksamkeit und Apathie, später in einen euphorischen Zustand, er fühlt sich als besserer Jäger mit gesteigerter Kraft und hellwachen Sinnen. Bei dem unter den Indianern üblichen Ritual dauert die erste Phase der Übelkeit etwa eine Stunde, die der Apathie und des Schlafes mitunter mehrere Tage. Einige Anthropologen berichten auch von Halluzinationen bei entsprechenden Selbstversuchen, während andere in diesem zweiten Stadium in traumlosen Schlaf fielen. Übereinstimmend sind aber die Berichte, dass die Behandelten sich nach einem Ruhetag nicht nur vollständig wiederhergestellt, sondern übermäßig in ihrer körperlichen Stärke und der Aufnahmefähigkeit ihrer Sinne fühlten.